



Erstes Kapitel.

Der Vater der vier Augen.

Hai es sala“ — rief der fromme Schech el dſchemali, der Anführer der Karawane — „auf zum Gebete! El Aſr iſt da, die Zeit der Kniebeugung, drei Stunden nach Mittag!“

Die Männer kamen herbei, warfen ſich auf den ſonnendurchglühten Boden nieder, ließen den Sand durch die Hände gleiten und rieben ſich denſelben an Stelle des fehlenden, zur vorgeſchriebenen Waſchung nötigen Waſſers ſanft gegen die Wangen. Dabei ſprachen ſie laut die Worte der Fatħha, der erſten Sure des Korans: „Im Namen des allbarmherzigen Gottes! Lob und Preis dem Weltenherrn, dem Allerbarmen, der da herrſchet am Tage des Gerichts. Dir wollen wir dienen und zu dir wollen wir flehen, auf daß du uns führeſt den rechten Weg, den Weg derer, die ſich deiner Gnade freuen, und nicht den Weg derer, über welche du zürneſt, und nicht den der Irrenden!“

Dabei knieten die Betenden in der Kibbla, das heißt mit dem Geſichte nach der Gegend von Mekka gerichtet. Sie führten unter fortgeſetzten Verbeugungen fort, ſich mit dem Sande zu waſchen, bis der Schech ſich erhob und ihnen damit das Zeichen gab, daß die gottesdienſtliche Handlung zu Ende ſei. Das Geſetz geſtattet dem Reiſenden, in der waſſerarmen Wiſte, die bei den täglichen Gebeten ſtattzuhabende Reinigung mit Hilfe des Sandes bildlich vorzunehmen, und dieſe Milde verſtößt keineswegs gegen die Anſchauung des Wiſtenbewohners. Er nennt die Wiſte Wahr hala moſje latin miljan nukat er raml, das Meer ohne Waſſer, aber voller Sandtropfen, und vergleicht alſo den